

„Ge - Denk - Zellen Altes Rathaus“

Mehrwert der Erinnerung für Lüdenscheid

Initiativkreis „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ i.A. Matthias Wagner, Lindenau 16, 58511 Lüdenscheid

26.02.2008

Herrn
Bürgermeister Dieter Dzewas
Rathausplatz 2

58507 Lüdenscheid

Realisierung einer Dauerausstellung über die NS-Zeit der Stadt Lüdenscheid in den ehemaligen Arrestzellen der Polizei im Keller des Alten Rathauses, Alte Rathausstraße 1

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dzewas,

der „Initiativkreis Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ hat in seinen Besprechungen, die am 22.01.2008 und am 26.02.2008 im Evangelischen Kreiskirchenamt Lüdenscheid stattgefunden haben, beschlossen, sich

gem. § 24 (1) GO NW mit folgender Anregung an den Rat der Stadt Lüdenscheid

zu wenden und bittet Sie um Weiterleitung dieser Anregung an den Rat der Stadt Lüdenscheid:

Die Mitglieder des „Initiativkreises Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ bitten den Rat der Stadt Lüdenscheid zu beschließen, dass die Stadt Lüdenscheid in den ehemaligen Arrestzellen der Polizei im Keller des Alten Rathauses, Alte Rathausstraße 1, Lüdenscheid, baldmöglichst als Mahn-, Gedenk- und Dokumentationsstätte eine Dauerausstellung über die NS-Zeit in Lüdenscheid realisiert.

Der „Initiativkreis Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ ist gerne bereit, diese schriftliche Anregung in einer Sitzung des Rates der Stadt Lüdenscheid mündlich zu begründen.

Mit dieser unter pädagogisch-didaktischen Aspekten konzipierten Ausstellung sollen insbesondere Jugendliche (Schülerinnen und Schüler) sowie junge Erwachsene am authentischen Ort, den vormaligen Arrestzellen der Polizei im Alten Rathaus, über die nationalsozialistische Diktatur mit ihren menschenverachtenden Folgen, bezogen auf die Stadt Lüdenscheid, objektiv und möglichst umfassend informiert werden: z. B. über den 2. Weltkrieg, die planmäßige Ermordung der Juden in Europa (Holocaust), die Verfolgung, Folterung und Ermordung von Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschaftern, Bibelforschern (Zeugen Jehovas) und anderen Regimegegnern, die Ermordung von körperlich und geistig behinderten Menschen (T-4 Aktion, Euthanasie), den Tod und die Verwundungen bzw. Verletzungen von Soldaten und Zivilisten, den menschenverachtenden Einsatz von Zwangsarbeitern.

Ebenfalls ist darzustellen, wie es in Lüdenscheid zum Nationalsozialismus gekommen ist und welche Folgen der 2. Weltkrieg für Deutsche hatte, die infolge von Flucht und Vertreibung aus ihrer Heimat nach Lüdenscheid gekommen sind.

Zeitgenössisches und aussagekräftiges Material zur Bestückung einer derartigen Dauerausstellung ist qualitativ wie quantitativ vorhanden.

Einen Versuch, wie die Darstellung der NS-Zeit in den ehemaligen Arrestzellen der Polizei im Alten Rathaus aussehen könnte, hat die Friedensgruppe mit ihrer Ausstellung über Lüdenscheid im 3. Reich unternommen, die mit Einwilligung der Stadt Lüdenscheid und großer Akzeptanz der Ausstellungsbesucher vom 08. bis 29.10.2007 im Bürgerforum des Rathauses, Rathausplatz 2, gezeigt werden durfte.

Die Mitglieder des Initiativkreises „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ sind selbstverständlich gerne bereit, an der inhaltlichen Konzeption der Dauerausstellung mitzuarbeiten.

Zur Mitfinanzierung der Ausstellung sind einige Spenden von Lüdenscheider Bürgern bereits verbindlich zugesagt.

Die Landeszentrale für politische Bildung NRW stellt für derartige Dauerausstellungen Finanzhilfen unter der Voraussetzung zur Verfügung, dass diese an authentischen Orten (z. B. die 24. lokale Gedenkstätte für NS-Opfer in NRW in Herford) realisiert werden können. Eine derartige Voraussetzung ist mit den ehemaligen Arrestzellen im Alten Rathaus erfüllt.

Begründung:

Die Dokumentation der Geschichte des Nationalsozialismus und die Aufklärung über die zugrunde liegende Ideologie war und ist zu jeder Zeit seit der Befreiung vom Faschismus zwingende Grundlage der Entwicklung einer demokratischen, sozial gerechten und menschlichen Gesellschaft.

Erinnerungen an die NS-Verbrechen müssen zum deutschen Selbstverständnis gehören. Diese Verbrechen dürfen niemals vergessen, verdrängt oder verharmlost werden.

Eine Emnid-Umfrage besagt, dass 86 % der Hauptschüler und 43 % der Abiturienten mit dem Wort Holocaust nichts anfangen konnten. Vgl. DIE WELT, 14.10.2000.

Wir fürchten um unsere Demokratie, wenn wir erkennen müssen, wie demokratiefeindliche Kräfte (z.B. Neonazis, NPD usw.) -teilweise ungehindert- ihr Unwesen in unserem Land treiben. Wir alle müssen alles dafür tun, damit unsere Demokratie auch weiterhin realen Bestand hat. Hierzu sind wir alle aufgefordert. Aus diesem Grund ist die Information über die konkreten Gefahren, die einer Demokratie drohen, unabdingbar notwendig. Und es gilt, diese konkreten Gefahren, die in unserem Land während der NS-Terrorherrschaft leidvolle Realität geworden sind, all denen verständlich und somit nachvollziehbar zu vermitteln, die diese Jahre nicht durchleben mussten. Gemeint mit „all denen“ ist unsere Jugend, unsere Zukunft. Jugendlichen muss, von Generation zu Generation, immer wieder vor Augen geführt werden, was es bedeutet, dass sie in einer Demokratie leben, dass sie sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Demokratie einsetzen müssen und welche unsagbaren Folgen ein diktatorisches Regime, die NS-Zeit in Lüdenscheid, hatte.

Der alte Geist lebt bis heute nach: Donnerversand, Neonazi-Umzüge, die Band „Weiße Wölfe“.

Wir erkennen an, dass in Lüdenscheid auf dem Gebiet der Aufarbeitung der NS-Zeit Anfänge realisiert worden sind. All das reicht nach unserer Überzeugung jedoch nicht aus. Wir meinen, dass es einer dauernden und umfassenden Darstellung der NS-Zeit in unserer Stadt an authentischem Ort dringend bedarf. Der kleine Ausstellungsraum in den Museen der Stadt Lüdenscheid kann diese umfassende Darstellung in keiner Weise leisten.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Matthias Wagner

weitere Info siehe : www.lzpb.nrw.de und www.ge-denk-zellen-aldes-rathaus.de

Forschen – Lernen – Gedenken für unsere Zukunft